Stefanie Jaksch

VERFASSUNG. NA UND?

Von Grundrechten,
Institutionen und den Spielregeln
der Republik Österreich



MOLDEN

Stefanie Jaksch

Verfassung. Na und?

Von Grundrechten,
Institutionen und den Spielregeln
der Republik Österreich

Herausgegeben von der
Stiftung Forum Verfassung

MOLDEN



INHALT

5 **GESTATTEN, DIE VERFASSUNG!**
Die Verfassung, das sind wir
Das Wesen der Verfassung

25 **DIE BAUSTEINE DER VERFASSUNG**
Alles eine Frage des Prinzips
Kein Grund zu verzagen

43 **DER STEINIGE WEG ZUR VERFASSUNG**
Ein Schritt in die Zukunft
Geschichte und Verfassung werden gemacht

63 **DIE VERFASSUNG IM WANDEL**
Die Sehnsucht nach dem „starken Mann"
Das Ende der Demokratie in Österreich
Zurück zu den Wurzeln: Neuanfang nach 1945
Plötzlich EU

83 **MEINE, DEINE, UNSERE RECHTE**
Niemand lebt schrankenlos
Die Grundrechte in Aktion

103 **DER VERFASSUNGSGERICHTSHOF UND SEINE AUFGABEN**
Ein weltweiter Exportschlager
Alles außer alltäglich
Der Verfassungsgerichtshof und ich

119 **DIE ZUKUNFT DER VERFASSUNG**



1

Gestatten, die Verfassung

Es passiert nicht alle Tage, dass mich eine Anfrage erreicht, die mich erst sprachlos macht und dann innehalten lässt. Ob ich mir vorstellen könne, ein Buch über die österreichische Verfassung zu schreiben. Meine spontane Reaktion: Sicher. Nicht. Nicht etwa, weil ich ein unpolitischer Mensch bin, im Gegenteil, ich verfolge die Tagespolitik in Österreich wie international mit manchmal fast schon ungesundem Interesse und gehe gern mal im Strudel schlechter Nachrichten unter. Aber.

Mich hat zuletzt ein seltsames Gefühl beschlichen, das ich nur so beschreiben kann: Es ist, als ob sich ein grauer Schleier über alles, was ich an Nachrichten konsumiere oder mit Freund:innen und Kolleg:innen diskutiere, gelegt hat. Und ich merke, dass ich damit nicht allein bin. Wer mit offenen Augen und Ohren durch die Welt geht, hatte zuletzt wenig Anlass für Optimismus: Sinnlose Kriege flammen auf, ökonomische Interessen regieren und spülen rücksichtslose Männer an die Spitze mächtiger Nationen. Sie beeinflussen mit ihrem mehr als fragwürdigen Demokratieverständnis nicht nur die Weltwirtschaft, sondern auch unseren Blick

auf die Politik und die Art und Weise, wie wir Gemeinschaft verstehen und leben. Ich bin weder politikverdrossen noch pessimistisch, sondern vielmehr eine glühende Verfechterin der Idee, Menschen nicht verloren zu geben. Aber ich muss gestehen, dass mich die globalen Entwicklungen immer wieder ratlos zurücklassen mit der Frage, was *ich* als einzelne Person überhaupt ausrichten kann.

In unser grundsätzliches Vertrauen in den Rechtsstaat und das Versprechen, dass wir über unerschütterliche Grundrechte verfügen, haben sich Misstöne geschlichen: Der Boden, auf dem wir stehen, wirkt mit Blick auf die Nachrichtenlage brüchig, auch sicher geglaubte politische Verhältnisse können sich schnell ändern – und zwar nicht zum Guten.

„We, the people", „Wir, das Volk", kommt mir in den Sinn, die einleitenden Worte der US-amerikanischen Verfassung. Vielleicht zögere ich deswegen: Die Verfassung aus Übersee ist mir präsenter als die meiner Wahlheimat. Ich lebe als Deutsche seit vielen Jahren in Wien. Ich fühle mich in dieser Stadt und in diesem Land zu Hause, der größte Teil meines Freund:innenkreises und mein gesamtes Arbeitsumfeld befinden sich hier. Erst im Nachdenken über die Frage, welche Regeln hier gelten, entsteht die Erkenntnis: Indem ich mir Österreich zu meinem Lebensmittelpunkt auserkoren habe, sage ich natürlich auch Ja zu allen Vorschriften des Zusammenlebens in diesem Staat.

Das tun wir alle täglich: Wir sind bereit, andere Meinungen zu achten. Dazu, nach Überzeugungen zu leben, die ein paar hoffnungsvolle, aber nicht naiv in die Zukunft denkende Menschen einst niedergeschrieben haben und die, auch wenn wir sie nicht ständig präsent haben, eine stille Übereinkunft sind. All dem zugrunde liegt die österreichische Verfassung. Na und?, mag man sich nun denken, und: Warum ist das wichtig?

Ich gebe zu, darauf habe ich auch noch keine zufriedenstellende Antwort. Aber vor meinem inneren Auge habe ich Bilder von Richter:innen in schwarzen Talaren und mit violetten Baretten. Von einem holzvertäfelten Sitzungssaal mit cremefarbenen Wänden und goldenen Inschriften. Und ich erinnere mich an vereinzelte Zeitungsartikel zu Entscheidungen des Verfassungsgerichtshofs, deren Inhalt ich allerdings nicht genau benennen könnte.

Mich wurmt es, wenn ich auf Dinge stoße, die ich zu wenig verstehe, die mir aber essenziell wichtig scheinen. So ist das auch mit der Verfassung – habe ich da etwas übersehen, was mich interessieren sollte? Letztlich stelle ich mir bei allem eine Frage: Was hat all das eigentlich *mit mir* zu tun? Also: Was genau hat die Verfassung denn nun mit meinem Leben zu tun?



Was das mit dir zu tun hat? Das ist doch offensichtlich. Entschuldige, aber da muss ich mich zu Wort melden. Wenn du über mich schreibst, will ich mitreden dürfen. Das ist mein gutes Recht.

Entschuldigung, mit wem habe ich es zu tun? Magst du dich vielleicht vorstellen, bevor du gleich so loslegst?

Na, ich bin es, die Verfassung! Fast jeden Tag werde ich in den Medien erwähnt, aber ganz offensichtlich macht sich selten jemand eine Vorstellung davon, wer ich eigentlich bin, was ich kann und wofür ich gut bin. Du ja auch nicht, wie mir scheint. Ich sag mal so: Vielleicht machst du dir die Mühe, den Anfang des Bundes-Verfassungsgesetzes zu lesen. Das wäre ja wohl mal das Mindeste.

Jetzt?

> Natürlich jetzt. Und, was steht da, gleich als Erstes, in Artikel 1 des Bundes-Verfassungsgesetzes, Schwarz auf Weiß?

Okay, okay, ich lese ja schon: „Österreich ist eine demokratische Republik. Ihr Recht geht vom Volk aus."

> Was die Verfassung mit dir zu tun hat, fragst du? Denk nochmal scharf nach!

Ich seufze ein bisschen widerwillig, dann beginnt es in mir zu arbeiten. Der Anfang des Bundes-Verfassungsgesetzes, kurz B-VG, beeindruckt mich: keine Vorrede, keine Floskeln, stattdessen einfach Tatsachen und eine klare Ansage. Erste Sätze sind eine hohe Kunst. Das kann jede:r, der oder die schreibt, bestätigen. Der richtige Einstieg definiert den Ton. Und das B-VG geht gleich aufs Ganze: Demokratie, Republik, Volk – damit sind die wichtigen Zutaten mit nur drei Worten umrissen.

Das B-VG aus dem Jahr 1920, so finde ich schnell heraus, ist eines der wichtigsten Schriftstücke und das grundlegende zentrale Regelwerk, nach dem die Republik Österreich „gebaut" ist, nach dem sie „funktioniert": Es fängt damit an, aus welchen Bundesländern Österreich besteht, schreibt vor, wie Wahlen abgehalten werden und führt bis zu Regelungen über die Zuständigkeiten in der Organisation des Schulsystems. Salopp gesagt: Ohne Verfassung kein Staat, wie wir ihn kennen. Ohne Verfassung auch keine Orientierung, wer welche Rechte und Pflichten hat – denn sie teilt nicht nur etwa dem Staat sowie uns, den Wähler:innen, bestimmte Macht zu. Sie zeigt außerdem allen deutliche Grenzen auf.

In der Verfassung ist zum Beispiel definiert, welche Rolle der oder die Bundespräsident:in als demokratisch gewähltes Staatsoberhaupt spielt. Ikonisch sind die Fernsehbilder der roten Brokattapetentür in der Wiener Hofburg, aus der oder die jeweils amtierende Bundespräsident:in tritt, um Minister:innen zu vereidigen oder sie von ihrem Amt zu entheben. Was aber passiert hinter den prunkvollen Tapetenwänden der Präsidentschaftskanzlei am Ballhausplatz? Worauf muss das Staatsoberhaupt achten, und auf Basis welcher Bestimmungen führt er oder sie das Amt aus? Und welche Rechte, Pflichten und Möglichkeiten hat er oder sie, wenn es zum Beispiel nach Nationalratswahlen um die Regierungsbildung geht?

Den Bauplan des B-VG, seine Entstehung und Aktualität möchte ich mir später noch genauer ansehen. Denn, um es mit dem inzwischen geflügelten Wort eines ehemaligen Präsidentschaftskandidaten zu sagen: Vielleicht werde ich mich wundern, was alles möglich ist.



Apropos möglich: Die **Realverfassung** geistert als Begriff immer wieder durch die Literatur. Er beschreibt die „gelebte" Verfassung – also all die Abläufe, die im Alltag der politischen Arbeit zum Tragen kommen. Auch wenn der Text der Verfassung Spielräume offenlässt, so muss sich die Praxis der „gelebten" Verfassung dennoch immer innerhalb des vorgegebenen rechtlichen Rahmens befinden. So hat zum Beispiel der oder die Bundespräsident:in das Recht, nach einer Nationalratswahl eine:n Kanzler:in und auf deren oder dessen Vorschlag die

> Minister:innen zu ernennen. In der Realität des politischen Geschehens beauftragt der:die Bundespräsident:in traditionellerweise die stimmenstärkste Partei mit der Regierungsbildung.

DIE VERFASSUNG, DAS SIND WIR

Langsam ändert sich mein Blick auf die Verfassung: Was mich erst von ihr ferngehalten hat, entfacht nun meine Neugier. Ich will es genauer wissen. Grundsätzlich war mir immer bewusst, dass es Gesetze gibt, an die wir uns halten müssen. Ebenso will ich daran glauben dürfen, dass vor eben diesen Gesetzen alle gleich sind. Dass ich aber im Alltag laufend in Situationen komme, in denen verfassungsrechtliche Regeln mein Leben unmittelbar berühren, das rüttelt mich nun auf:

- **Ich gebe auf Demonstrationen immer wieder lautstark meine Meinung kund.** Mich ärgert etwas, ich bin gegen oder für etwas und zeige das ganz offen. Dass niemand einschreitet oder mir die Teilnahme verbietet, ist für mich selbstverständlich. Dass ich das darf und dass das auch für andere Meinungen gilt, mit denen ich mich schwertue, dafür sorgt die Verfassung, indem sie uns Meinungsfreiheit und Versammlungsfreiheit zusichert.
- **Auf einer Feier haben Freund:innen jede Menge Fotos gemacht, und am nächsten Tag landen einige, auf denen auch ich zu sehen bin, in den sozialen Medien.** Ich finde, ich sehe darauf nicht gerade vorteilhaft aus, und zugestimmt habe ich der Veröffentlichung auch nicht.

Es ärgert mich, dass meine Freund:innen nicht gefragt haben, ob ich das will. Natürlich ist es mein Recht, darauf zu bestehen, dass diese Fotos gelöscht werden.

- **Ich habe bei einer Wahl meine Stimme für eine:n Kandidat:in und/oder eine Partei abgegeben.** Ich vertraue darauf, dass meine Wahl geheim bleibt und außerdem auch darauf, dass meine Stimme korrekt gezählt und ausgewertet wird. Denn das ist die direkteste Art und Weise, wie ich Einfluss auf das politische Geschehen nehmen kann.

Mir dämmert: Dass ich in allen drei Situationen geschützt bin, beruht bei genauerer Betrachtung auf den sogenannten Grundrechten (☞ S. 83ff.). Und diese wiederum führen zurück zum zentralen Ankerpunkt Österreichs: zur Verfassung. An dieser Stelle stellen wir uns zu Recht die Frage: Ja, aber was ist sie denn nun tatsächlich, die Verfassung? Was kann sie, was soll sie, was will sie? Ich stelle sie mir vor wie eine gute Freundin, eine Mischung aus Cheerleaderin und mahnender Beobachterin, die mir ab und zu über die Schulter sieht, mir Mut zuspricht, in anderen Momenten aber auch mal mahnend auf die Finger klopft und sagt: So geht das nicht! Oder: Das ist dein gutes Recht, fordere es ein!



Genau so ist es: Es gibt kaum eine Situation, bei der ich nicht meine Finger im Spiel habe, ob dir das bewusst ist oder nicht. Bereits seit über 100 Jahren ist das meine Aufgabe: Ich halte die Stellung und mache den Menschen in Österreich Mut, besonders dann, wenn sie sich ein bisschen verirrt haben.

Und auch wenn ich eine recht wechselvolle Geschichte hinter mir habe (☞ S. 43ff.), stecke ich

doch immer noch voller Energie. Ich zeige Haltung und bin offen für Veränderungen, wenn sie notwendig sind.

Gleichzeitig bin ich immer noch „die Alte“: Der Kern meines Wesens hat sich seit meiner Entstehung nicht verändert, aber natürlich bin ich wie alles von Menschen Verfasste nicht perfekt – daher wurde und wird mein Text immer wieder verändert oder ergänzt. Aber keine Sorge, man kann mich nicht einfach „umschreiben“, wie es einem gefällt: Um etwas an der Verfassung zu ändern, gibt es ganz klare und strenge Regeln, die eingehalten werden müssen und die mich vor beliebigem oder sogar missbräuchlichem Zugriff schützen (☞ S. 28).

Nach außen hin wirke ich ruhig und gelassen, vielleicht sogar ein wenig unscheinbar. Aber wer genauer hinschaut, erkennt schnell, dass ich viele erstaunliche Facetten, ziemlich eindrucksvolle Talente und ganz spezielle Kräfte bündle, die für alle Menschen in Österreich wichtig sind. Das muss man mir erst einmal nachmachen!

Die Verfassung hat allen Grund, selbstbewusst zu sein – und das nicht nur, weil der Bundespräsident Alexander Van der Bellen in einer Rede im Jahr 2019 von ihrer „Schönheit und Eleganz“ sprach. Er meinte damit, dass die Verfassung auch in stürmischen Gewässern und in Krisenzeiten alles beinhaltet, was es braucht, um die Demokratie auf Kurs zu halten. Sie ist also auch eine Art Kompass, der den Weg weist, wenn sich Regierungsparteien verfranst haben. Dass das auch mehr als hundert Jahre nach ihrem Inkrafttreten Gültigkeit hat, zeugt

von der vorausschauenden und visionären Kraft des Juristen Hans Kelsen, einem der Schöpfer des Bundes-Verfassungsgesetzes (☞ S. 52ff.).

Ich stutze: Kann *ein* Rechtstext so zukunftsweisend verfasst sein, dass er lange Zeit ohne größere Veränderungen überdauert? Nicht ganz. Erstens ist die Verfassung weit mehr als das B-VG. Zweitens ist sie kein für immer feststehender Text. Sie ähnelt eher einem Organismus, der sich verändern darf, wächst und mit der Zeit geht. Und noch wichtiger: Sie wird erst dann lebendig, wenn wir sie anwenden und so ihre Wirksamkeit erleben. Wie oft denke ich beim Verfassen eines Beitrags auf Social Media daran, dass das nur möglich ist, weil es in Österreich Meinungsfreiheit gibt? Dass ich meinen Beruf wählen darf, je nach Talent und Interesse, und nicht zwingend in dem Berufsstand bleiben muss, den schon meine Eltern innehatten? Dass ich mir überlegen kann, wo ich wohnen will – in Wien, Villach oder Imst?



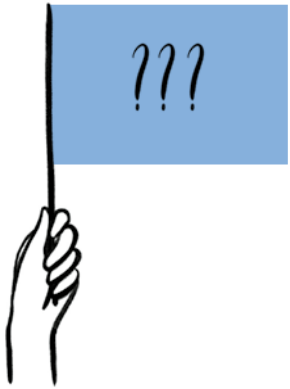
„Die Freizügigkeit der Person und des Vermögens innerhalb des Staatsgebietes unterliegt keiner Beschränkung“, heißt es in Artikel 4 des **„Staatsgrundgesetzes über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger“** (StGG) aus dem Jahr 1867, das im Verfassungsrang steht. **Freizügigkeit** bedeutet, dass es jeder Person freisteht, ihren Wohnort selbst zu wählen und sich im Staatsgebiet frei zu bewegen. Die Europäische Menschenrechtskonvention, der Österreich 1958 beigetreten ist und die in Österreich im Verfassungsrang steht, geht noch weiter: „Jeder Person steht

es frei, jedes Land, einschließlich des eigenen, zu verlassen.“ Das scheint heute selbstverständlich, war aber in Europa in absolutistischen Staaten lange Zeit für die meisten Menschen undenkbar.

DAS WESEN DER VERFASSUNG

So gut wie alles, was wir anpacken, tun, denken, sagen, berührt also an einem oder mehreren Punkten die Verfassung – und damit auch jede und jeden von uns als Teil unserer Gesellschaft, ob es uns nun bewusst ist oder nicht. Auf die Aufgaben, Superkräfte und staatstragenden Eigenschaften der Verfassung komme ich nachher zurück – aber erst einmal versuchen wir uns an einem Quiz, das uns ein bisschen herausfordert und zeigt, was wir schon über die Verfassung wissen.





QUIZ: GRUNDLEGENDES ZUR VERFASSUNG

1) Gehört haben wir alle schon von der Verfassung – aber was genau ist sie eigentlich?

☐ Die Verfassung regelt, wie ein Staat organisiert ist; teilt also z. B. die Zuständigkeiten im Staat auf, gibt vor, wie Gesetze entstehen und regelt die Rechte und Pflichten der Bürger:innen, aber auch des Staates.

☐ Die Verfassung ist eine Art Stimmungsbarometer, wie es den Menschen in einem Land gerade geht und was sie von der Regierung und der Politik halten: Sind sie glücklich oder enttäuscht, hoffnungsvoll oder aggressiv?

☐ Die Verfassung gibt vor, wie sich alle Menschen, die in Österreich leben, zu verhalten haben.

2) Das B-VG, ein zentraler Teil der österreichischen Verfassung, gilt seit 1920. Ist die österreichische damit die älteste Verfassung, die es auf der Welt gibt?

☐ Ja. Der Nationalrat hat die Verfassung als



© detailsinn



© Michael Stifter

Stefanie Jaksch
ist Wortarbeiterin, freischaffende Moderatorin, Kuratorin und Autorin und bewegt sich gern staunend auch außerhalb ihrer Komfortzone. Passionierte Schwimmerin und zweifelnde Anfängerin in immerwährender Transformation. 2025 gründete sie den Verlag WASSER Publishing. Zuletzt erschienen von ihr der Essay „Über das Helle", die Anthologie „bluten" sowie „Ein Buch für jeden Tag".

Stiftung Forum Verfassung
wurde 2023 mit einem Gesetz ins Leben gerufen und hat die Aufgabe, zu vermitteln, wie bedeutend die österreichische Verfassung und die unabhängige Verfassungsgerichtsbarkeit ist. Sie wendet sich dabei mit ihren Aktivitäten insbesondere an Jugendliche und junge Erwachsene, um aufzuklären, wie wichtig die Spielregeln des Staates für das Zusammenleben und diese ein Thema für uns alle sind.



© The Graphic Society



© Marian Milosavljević

The Graphic Society
ist ein Grafik- und Illustrationsstudio aus Wien mit Arbeiten geprägt von Humor, Feingefühl und Liebe zum Detail. Die Projekte reichen von Buchgestaltung über Corporate- und Verpackungsdesign bis hin zu Ausstellungs- und Wandgestaltung. Aus ihrer Feder stammen die preisgekrönten Illustrationen zu den Jugend- und Kinderbüchern „Was keiner kapiert“ und „Alles, was gesagt werden muss“.

Studio Sasken
ist ein Designstudio aus Wien, gegründet von Aleksandra Gustin. Die Arbeiten reichen von visuellen Identitäten über Bücher und Filmplakate bis hin zu digitalen Anwendungen. Sie verbinden Klarheit, typografische Sorgfalt und Feingefühl. Zu den Projekten zählt unter anderem das Corporate Design der Stiftung Forum Verfassung.

IMPRESSUM

Liebe Leser:innen,

hat Ihnen unser Buch gefallen?

Dann freuen wir uns über Ihre Weiterempfehlung – weil jede gute Geschichte davon lebt, weitergetragen zu werden. Erzählen Sie in Ihrem Freundeskreis davon, in Ihrer Buchhandlung, oder teilen Sie es online.

Wollen Sie weitere Informationen zu unserem Programm? Möchten Sie mit der Autorin in Kontakt treten?
Wir freuen uns auf Austausch und Anregung unter post@styriabooks.at

STYRIA
BUCHVERLAGE

© 2026 by Molden Verlag
in der Verlagsgruppe
Styria GmbH & Co KG
Lobkowitzplatz 1,
1010 Wien, Austria
E-Mail: office@styriabooks.at

Wien – Graz
Alle Rechte vorbehalten

Die Nutzung der Inhalte
dieses Buches für Text- und
Data Mining iSd § 42h Abs 6 UrhG
ist ausdrücklich verboten.

Projektleitung:
Elisabeth Fantner-Blasch,
Stefanie Jaksch
Lektorat: Natalie Tornai
Cover- und Buchgestaltung, Satz,
Branding, Infografiken S. 38, 111:
Aleksandra Gustin, Studio Sasken
Illustrationen: The Graphic Society

ISBN: 978-3-222-15173-6
Druck und Bindung: Graspo
Printed in the EU
7 6 5 4 3 2 1

DIE VERFASSUNG – WER IST DAS EIGENTLICH?

Sie ist Österreichs geheime Heldin:
Schon deutlich über 100 Jahre alt, jedoch jung geblieben und energiegeladen – und stets im Einsatz für alle, die in Österreich leben.

Stefanie Jaksch und die Stiftung Forum Verfassung entdecken eine faszinierende Persönlichkeit, die viel zu erzählen hat über ihre bewegte Geschichte seit der Ersten Republik, die starke Rolle des Verfassungsgerichtshofs und, ihre soliden Superkräfte, die Grundrechte.

Für alle, die wissen wollen, auf welchen Grundfesten unser Zusammenleben ruht, denn: Die Verfassung, das sind wir.

ISBN 978-3-222-15173-6
www.styriabooks.at

Stiftung Forum Verfassung

MOLDEN